

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichs-
stein 2.50 M. durch die
Post bezogen 3 M für
das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung
erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vor-
mittags 11 1/2 Uhr, in
weiterer Ausgabe Nachts.
5 Uhr.
Fernsprechverbindung
mit Berlin u. Leipzig.
Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren
für die fünfzehnjährige
Seite oder deren Raum
für Halle u. Giebichs-
stein 18 M. Sammtliche
für die Hallische Zeitung
aufzubehaltende Anzeigen
werden im Hallischen
Anzeigenblatt unent-
geltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß
des reactionellen Theils
die Seite 40 M.

Nummer 5.

Halle, Mittwoch 7. Januar 1891.

183. Jahrgang.

Bestell-Einladung auf die Hallische Zeitung.

Die auch im letzten Quartal vergrößerte Zahl unserer Abonnenten und Inserenten giebt uns die erfreuliche Befähigung, daß den alten Freunden und Bekannten-
genossen unseres Blattes stets neue hinzutreten. Wir richten an Beide die höchste Bitte, das Blatt, dem sie selbst ihr Interesse so getreu zugewendet haben, auch im Kreise ihrer Bekannten noch immer weiter verbreiten helfen zu wollen.
Probenummern stehen zu diesem Behufe auf Verlangen in jeder gewünschten Anzahl zur Verfügung.
Bestellungen werden für Halle und Giebichs-
stein von der Expedition und den Zeitungs-
Anträgern, für Auswärts von allen Kaiser-
lichen Postanstalten und den Landbriefträgern
entgegengenommen.
Der Bezugspreis beträgt für Halle und Giebichs-
stein frei Haus nur Mark 2.50, durch die Post
bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung, amtliches Publikations-
Organ des Landratsamtes des Saalkreises, sichert ver-
möge ihrer großen Verbreitung in den kaufmänni-
schen Kreisen der Provinz alten Inseraten den
besten und nachhaltigsten Erfolg.

Hochachtungsvoll
Die Expedition der „Hall. Zeitung“ (Courier.)

Halle, den 6. Januar.

Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser arbeitete gestern Morgens zunächst
längere Zeit allein, internam dann eine Fahrt durch den
Tiergarten und sprach auf dem Heimwege beim Staats-
sekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Morshaus, vor,
mit welchem der Monarch konferierte. Später folgte ein
Besuch einer Konferenz mit den Finanzministern, sowie die Erledi-
gung von Angelegenheiten des Hofkabinetts.
Die Kaiserin empfing gestern den Besuch ihrer
Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold. Das
Besuchen der Kaiserin ist vorerfüllt.
Dem „Capitan Francia“ zufolge hat der König
Humbert, welchem bereits beim Jahreswechsel ein her-
licher telegraphischer Glückwunsch Seiner Majestät des
Kaisers Wilhelm zugegangen war, jetzt auch einen eigen-
händigen Brief des Kaisers mit den besten Wünschen für
die Wohlfahrt Italiens und für das Wohlergehen des
Königs und der Königin erhalten.
Dem Schwäbischen Merkur wird aus Berlin ge-
schrieben: Ueber politische Meinungen des Kaisers anläß-
lich des Reichstages und der bei Hofe stattfindenden
amtlichen Empfänge verläutet bis jetzt noch nichts. Doch
erfährt man, daß der Kaiser die verammelte Generalität
mit einer kurzen Ansprache beehrt hat. Das würde nur

dem auch unter Kaiser Wilhelm I. ähnlichen Brauche ent-
sprechen, und es ist daraus noch nicht zu folgern, daß die
Politik im strengen Wortsinne dabei berührt worden sei.
Die Vorkämpfer sprach der Kaiser nicht als Gesamtheit
an, er unterließ sich nur kurz mit jedem Einzelnen und
ließ hierbei, wie besonders hervorzuheben wird, jede politi-
sche Andeutung bei Seite. Auch das entspricht unserem
alten Reichshofbrauche. Uebrigens ist es nicht ausge-
schlossen, daß der Kaiser der Generalität gegenüber oder
bei Tafel über die innere und auswärtige Politik sich in
einzelnen Wendungen ausgesprochen hat, von denen man
dann wohl später hören wird. Zur Tafel war auch der
Freiherr von Hille zugezogen worden.
Der Streik der Hamburger Zimmer wird vor-
sichtlich angehängt der ungenüßlichen Lage der Schiffs-
fahrt bedauerlich überaus hartnäckig geführt werden. Die
Heder-beauftragten eine Anzahl Hederboote mit der An-
musterung geeigneter Leute. Die Waage stellen den bei
ihnen wohnenden Feuerleuten die Alternative, zu der
niedrigeren Feuer anzunehmen oder das Logis zu räumen,
wodurch die Feuerleute in eine recht schwierige Lage ge-
rathen. Auf den Dampfern der „Schwaben“-Linie, der
Hamburg-Südamerikanischen Gesellschaft stellen die Feuer-
leute die Arbeit ein. Die Leute der Badefahrts-Schnell-
dampfer warten die Wegschonungsgangabgabe ab, bevor sie
einen Beschuß fassen. Ansehungen sind nicht vorge-
kommen.
Der von Zimons selbst noch im Laufe dieses Monats
nach Berlin über Verhandlungen mit dem hiesigen einfluss-
reichen Reichstag, wie bestimmt wird, nach Mit-
theilungen aus dem hiesigen Hofe nahegelegenen Kreisen, die
an eine zeitliche bevorstehende Persönlichkeit abzugeben, wegen
Nebennahme des ersten Hofes gerührt gewesen worden.
Die vereinigte Anstalt des Bundesrats
für das Landwehr und die Festungen, für das Seewesen
und für Rechnungswesen gestern Nachmittag zu einer
Sitzung zusammen.
Nachdem der bisherige königlich preussische Ge-
schäftsmann am Hofe des Kaisers sein Abberufungs-
schreiben überreicht und Berlin verlassen hat, fungirt bis
zum Eintreffen seines Nachfolgers der Legations-Sekretär
Metzgas als Geschäftsträger.
Der geübte Rath, Prälat Landmesser, in den
Jahren 1881 bis 1887 Mitglied des Reichstages, ist, fast
81 Jahre alt, in Danzig gestorben.
Der Hofnachricht des Prinzen Friedrich Leopold, Graf
Rantzau, hat sich bereits nach Berlin begeben, um dort für das
Prinzliche Paar Quartier zu machen; von dort wird derselbe
voranschicklich wieder nach Berlin zurückkommen.
Die beiden ältesten Söhne des Regenten von
Branau, Prinzen Albrecht, die Prinzen Friedrich
Heinrich und Joachim Albrecht, welche sich zur Feier des
Reichstages nach Berlin begeben hatten, sind
mit ihren Gouvernanten wieder in Berlin eingetroffen, um
ihre Studien fortzusetzen.
Es gilt für sicher, daß Se. Majestät der Kaiser
bei seinem Besuche in England in diesem Jahre nach Lon-
don kommen wird.
Der Finanz-Minister des Kaisers, Major
v. Sillken, hat gestern Abend Berlin verlassen und sich in Aus-
sicht auf den Reichstag nach Berlin begeben, um die dortigen
Anträge nach dem Reichstag zu überbringen.

bestimmte Ehrengeld zu überbringen. Wie wie von anderer
Seite erfahren, besteht dasselbe in einem Ehrenlohn.
Aus diplomatischen Kreisen wird die Angabe
bestätigt, daß der bisherige sächsische Gesandte in Berlin,
Graf Hohenthal, zum Nachfolger des bisherigen säch-
sischen Finanzministers v. Köllig-Walwitz ersten sei.
Der jetzige Aufenthalt des Gesandten in Dresden soll
bereits mit dieser Angelegenheit zusammenhängen.
Es ist richtig, daß im Reichstag eine ständige
Reihe von Anträgen sehr viel früher eingebracht ist als der
Centrumsantrag, betreffend die Feinheiten, allein es werden
Verhandlungen mit den übrigen Antragstellern angehängt,
um einen Lutz bezüglich des Vorranges zu erzielen.
Unter allen Umständen wünscht man im Centrum eine Ent-
scheidung des Reichstages, zumal man überzeugt ist, eine
weitere auch nicht große große Mehrheit für die Aufhebung
hinter sich zu haben.
Anträge auf Aufhebung des Zanderneugesetzes
gehen noch immer sowohl bei dem Bundesrathe wie bei
dem Reichstage ein. Man macht sich unter allen Um-
ständen auf sehr lebhaft Verhandlungen gefaßt.
Seit dem 1. Januar weht, wie kurz gemeldet, auf
der Westküste von Ostafrika die Flage des Deutschen
Reiches. Der Reichsgeschäftsmann v. Wilmanns hat Namens
des Kaisers den vom Sultan abgetretenen Küstengebiet über-
nommen und die Umwandlung des bisherigen Schutzgebietes
in eine „Kronkolonie“ damit vollzogen. Die politische
Erklärung der Rüste von der Insel Cassiope ist also zur
Tatsache geworden und der bisher noch ausstehende Rest
der im deutsch-englischen Abkommen getroffenen Vereinbar-
ungen erfüllt. Der Preis für die Abtretung des Küsten-
streifens an das Reich hat bestimmt die Deutsch-Ostafri-
kanische Gesellschaft mit vier Millionen Mark einstuft
verursacht, wofür sie durch eine jährliche Rente des Reichs,
die aus den Einnahmen der Küstengebiete zu entnehmen ist
schadlos gehalten werden soll. Bis zum 1. April d. J.
wird die Hölzerhebung noch durch die Gesellschaft be-
zogen, von jenem Zeitpunkt ab tritt das Reich mit eigenen Be-
amten und Polizeipräkarien an ihre Stelle.
Eine längere Unterredung mit Professor Koch haben
sich die deutschen Delegierten des Wiener Gemeinderates
gehört. Koch benutzte u. A. die Zeit und wieder mit seinen
Schülern nicht ganz übereinstimmenden Urtheilen, was
darauf beruht, daß man ein Selbstverlehen einer nicht
genügend laugen und nicht genügend gründlichen Unter-
suchung habe oder nicht ganz genau nach seinen Angaben ver-
fahren sei. Dieser Ansicht er keine Veränderung aus, daß man
jedoch keinen Mittel eine ganz besondere Geschäftlichkeit aus-
schiebe; er erklärte wiederholt und auf das Entschiedenste, daß
die Zinsigkeit in der Hand eines geschickten, verhandlungsmä-
tigen Mannes hätte sein. Die Verhandlungsergebnisse, wenn
auch mitunter klarer, seien nur sehr beschränkt. Die
Frage des Reichs habe Professor Koch noch als eine offene
angehen. Cornet stellte nun den Wiener Abgeordneten mit,
daß das Experiment in dieser Richtung positiv ausgefallen
sei, er habe 4000 Weichdrucke mit Zuberdrucken misst;
alle ohne Ausnahme wurden überzogen, und alle wieder
durch Koch's Intentionen nicht nur abdeckt, sondern auch
für eine weitere Invention immort. Wenn man auch nicht ohne
Experiment an diesem Experiment an den vorher-
schienenne, so ist doch dasselbe Resultat als nicht unwahrscheinlich
anzunehmen.
Mr. Stokes. In der Angelegenheit Emin-Bis-
mann sind in den letzten Tagen Berichte von Mr. Stokes

Photographische Scherze.

Von G. Falkenhorn.

In wenigen Jahren hat die Amateur-Photographie in
Deutschland eine ungeheure Verbreitung gefunden; die Zahl
der Photographen mehrt sich von Jahr zu Jahr; Amateur-
vereine schließen wie Pilze aus dem Boden und selbst die
Wiederholer bringen sich nicht mehr, Landhäuser und
Porträts anzuführen oder Momentaufnahmen zu
machen. An die Camera werden die verschiedenartigsten,
oft wunderbaren Ansprüche gestellt; wenn es ihrem Ver-
lust beliebt, so muß sie auch Karicaturen liefern.
„Er oder sie ist gut getroffen!“ Diesen Fremden
steht nur der Anfänger aus; der Schieler will noch mehr,
er will Karikaturen schaffen. Was wäre es, deutet er sich,
wenn man den hochgewachsenen Herrn als einen Zwerg
mit riesengroßen Kopf oder das kleine Mädchen ver-
längert, hochangesehene Photographen würde? Gedacht,
gethan. Wir wissen, daß getrunne Spiegelgläser solche
Veränderungen liefern. Wer hat sich nicht bereits in einer
Spiegelgläser im Garten betrachtet? Der Liebhaber pho-
tographirt also nicht die Person, sondern ihr verzerrtes
Spiegelbild.
Selbst wenn die Person nicht sitzen will, kann man
sie karicieren. Man schneidet aus einer normalen Photo-
graphie derselben den Kopf heraus und klebt ihn auf ein
Blatt weißes Papier. Dann blättert man in einem alten
Wahlplakat und wählt einen drohigen Unterkörper, den man
mit dem Kopf klebt; man zeichnet noch mit Tinte an die
Verbindungsstelle eine Kravatte oder dergleichen und
photographirt dann das Ganze.
Diese Karikaturen sehen sehr gelungen aus, können
aber mitunter für den Darsteller unangenehme Folgen
haben. Vor einiger Zeit berichteten z. B. die Tagesblätter,
daß ein Photograph die Damen, welche ihm die Photo-
graphie nicht abnehmen wollten, weil sie nicht „ähnlich“
waren, strafte wollte. Er schnitt die betreffenden Köpfe
aus, nahm ein Bild, auf dem eine Herde Büffel abgebildet

war, und steckte die Damentöpfe an Stelle der Büffelköpfe.
Dann photographierte er die Karrikatur und stellte das
Bild in seinen Rahmen aus. Es geschah wunderbares —
die Damen erkannten jetzt, daß diese Porträts ihnen ähn-
lich sahen, sie verfluchten den Photographen und der Richter
verurtheilte ihn.
Vor etwa zwanzig Jahren hatten die Spiritisten be-
sonnlich Geister photographirt. Den Richtern war es
nicht schwer gefallen, hinter jene Schliche zu kommen.
Heute ist es kein Kunststück mehr, Geister zu pho-
tographiren. Es sind viele Methoden bekannt, die dazu
führen. So legt man z. B. die zu photographirende
Person über der ein Spiegelglas aufstellen, vor
einen Hintergrund, auf den der Geist vorher unklar ge-
nommt ist. Die unsichtbare Farbe besteht in einer Mischung
von schwefelwasserstoff, Chinin, welches fluorescierende
Eigenschaft besitzt. Für das Auge ist die Materie unsichtbar,
die photographirende Platte enthält sie aber und auf ihr
sieht man den Geist hinter oder über der photographirten
Person.
Ist jedoch der zu Porträtkunde mit in das Geheimnis
des photographischen Scherzes gezogen, so lassen sich die
frappantesten Szenen von Geistererscheinungen aufnehmen,
indem man folgendermaßen verfährt:
Man legt die zu photographirende Person im Zimmer
vor einem dunklen Hintergrund; den „Geist“, d. h. eine
in Weiß gekleidete zweite Person, läßt man dicht neben
der Person stehen und läßt ihn der letzteren die Hand auf
den Kopf legen oder winkeln, drohen und dergleichen mehr.
Wenn das Arrangement getroffen ist, beleuchtet man die
Platte zunächst eine ganz kurze Zeit. So kommt von dem
Porträt und dem Geiste nur ein schwaches Bild auf der
Platte zu stehen; man schließt sofort das Objectiv der
Camera mit dem Deckel und läßt den Geist abtreten,
während das Porträt ruhig sitzen bleibt. Man nimmt nun
den Deckel wieder ab und beleuchtet ein Kreuz, so viel
möglich ist, um das Porträt kräftig erscheinen zu lassen.
Auf der Photographie erscheint dann als Porträt klar und
kräftig, der Geist aber als ein verschwommenes, rechtschafes
Wein, was je seiner Natur entsprechen soll.

Die Amateur-Photographen gefallen sich auch in
ganzlichen Scherzen. Der Buttermann Friedel wollte durch-
aus vom Amateur Lustig photographirt werden. Denn
das kostete nichts. Herr Lustig ließ sich als erster Amate-
ur nicht lange bitten und Friedel wurde regelrecht auf-
genommen, als Buttermann mußte er aber ein Stück
Butter auf einem Teller halten. Nach acht Tagen kam
Friedel mit der Butter wieder und erhielt sein Bildnis,
aber o Grauen! Er fand ohne Kopf da und hielt der
losgetrennten eigenen Kopf anstatt des Stückchens Butter
auf dem Teller!

Die Verstellung solcher Scherzbilder ist sehr einfach.
Wenn das Negativ fertig ist, deckt man mit schwarzem
Papier auf der Rückseite alles ab, außer dem Kopf und
kopirt diesen allein auf ein empfindliches Papier. Dann
nimmt man das Negativ heraus, entfernt die Maske, deckt
den Kopf und ebenso die ganze Umgebung der Figur,
einschließlich der Stelle, welche der in der Hand zu haltende
Kopf einnimmt, mit schwarzer Farbe ab und placirt
dann das Negativ im Kopirrahmen so, daß die Figur der
vorher kopierten Kopf auf dem Teller oder in der Hand
hält, dann schließt man den Rahmen und kopirt die Figur.
Weit sinnerreicher sind die sogenannten Doppelgänger-
bilder, auf welchen eine und dieselbe Person zwei-
dreimal erscheint, aber jedesmal in einer anderen Haltung
beigibt, z. B. die Photographie eines Herrn, der mit sich
selbst Schach spielt oder sich selbst die Hand schüttelt.
Diese Bilder sind durch Abbringung einfacher Ein-
richtungen in der Camera zu erzielen.
Nebemann weiß ferner, daß die aufzunehmenden
Gegenstände um so größer werden, je näher man sie an
das Objectiv herandrückt, und um so kleiner, je weiter sie
sich von demselben entfernen. Ein Strauch, der z. B. im
Vordergrunde einer Aufnahme sich befindet, wird ausfallend
große Blätter zeigen. Diese Eigenschaft tritt namentlich
bei Linien von kurzer Brennweite zu Tage. Wie gewöhn-
lichen Aufnahmen wird dieser Umstand als ein störendes
Fehler empfunden. Für photographische Scherze ist er
günstig.
(Schluß folgt.)

Waffenmärkte

Table with columns for 'Waffe', 'Preis', and 'Anzahl'. Lists various types of firearms and their market prices.

Waren- und Produktensicht

Table listing various commodities such as 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste' and their corresponding prices and market status.

Samstag, 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Getreide

Getreide. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

Walden

Walden. 5. Januar. (Wachstums). Neben-Walden. Bestand 12,50 ...

